DI Fritz Kummert

Über Blatthornkäfer

In der letzten Zeit haben zahlreiche wärmeliebende Tiere, aber auch Pflanzen und Pilze, die Gunst des geänderten Klimas genutzt, um ihr Verbreitungsareal auszuweiten. Sind diese Lebewesen auffällig, so lernt sie der Gartenbesitzer bald kennen, vor allem, wenn sie durch Fraß Probleme bereiten.

Heute möchte ich auf jene Tiere eingehen, welche dadurch bevorzugt werden, dass sich die Bewirtschaftung unserer Gärten geändert hat: In den letzten Jahren wurde in vielen Gärten die Kompostwirtschaft ausgebaut. Wenn nun das Klima wärmer wird und gleichzeitig mehr Kompoststellen vorhanden sind, kann man deutlich erkennen, dass die Larven der Blatthornkäfer, also die Engerlinge, mehr werden. Engerlinge sind teilweise reine Kompostbewohner, können aber auch durch starken Wurzelfraß schädigen, oder als Mullbewohner in hohlen Bäumen oder moderigen Wurzelstöcken vorkommen. Als erwachsene Käfer schädigen sie durch Laubfraß an Sträuchern und Bäumen, oder durch Fraß an Blüten, wie die Rosenkäfer bei Rosen oder Pfingstrosen.

Sind viele Engerlinge vorhanden, zieht man ein weites Spektrum von Pflanzen im Garten und wird das Klima wärmer, so stellen sich auch wieder Dolchwespen ein, recht auffällige schwarze Wespen mit breiten gelben Binden auf dem Hinterleib, deren Larven als Außenparasiten auf Engerlingen vorkommen, also nützlich sind.

Ich möchte in diesem ersten Teil jene Blatthornkäfer vorstellen, die man bei uns beobachten kann und erst im zweiten Teil auf die Dolchwespen eingehen.

Blatthornkäfer

Die **Scarabaeidae** (*Blatthornkäfer*) gehören zu den sehr artenreichen Käferfamilien mit weltweit etwa 28.000 beschriebenen Arten. Aus Mitteleuropa sind knapp 160 Arten gemeldet. Die kleinen bis sehr großen Käfer haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Tropen. Neben Dungfressern kommen Pflanzenfresser und Blütenbesucher vor. Die großen, bunten tropischen Arten sind beliebte Zucht- und Sammlungstiere.

In unserem Garten haben wir folgende Arten beobachtet:

Der **Goldglänzende Rosenkäfer** (*Cetonia aurata*) ist ein altbekannter Kompostbewohner mit dicken wohlgenährten Engerlingen, die, auf eine glatte Fläche gebracht, sich sehr rasch auf den Rücken drehen und versuchen zu entkommen. Er entwickelt sich sehr rasch und kann jedes Jahr in ziemlich gleichbleibenden Mengen auftreten. Als erwachsenes Tier ist der schöne Käfer nicht so beliebt, da er in verschiedenen Blüten frisst und große Schäden anrichten kann.

Die beiden wichtigsten Rosenkäfer auf Weißdorn: Trauer-Rosenkäfer und Goldglänzender Rosenkäfer

In den letzten Jahren hat sich bei uns der **Trauer-Rosenkäfer** (*Oxythyraea funesta*) sehr stark vermehrt. Diese etwas kleinere Art ist sehr häufig in den Komposten vorhanden. Ich kam mit ihm vor langen Jahren das erste Mal in Kontakt, als er mit selbst hergestelltem Kompost in einen Schnittrosenbetrieb eingeschleppt wurde. Es kam zu einem starken Fraß unter Glas. Uns selbst ist das auch einmal passiert: wir brachten Kompost in unserem Gemüseglashaus aus, der augenscheinlich stark mit Puppenwiegen verseucht war, die Tiere schlüpften und verhedderten sich in der Vliesabdeckung. Schäden treten ab der Narzissenblüte auf, besonders Pfingstrosenblüten werden stark heimgesucht. Ich selbst zählte unwahrscheinliche 20 Stück je Blüte bei späten Chinesischen Päonien!

Engerlinge des Goldglänzenden Rosenkäfers

Trauer-Rosenkäfer (rechts) und Zottiger Rosenkäfer in Päonienblüte

Zwei weitere Rosenkäfer, welche wir beobachten konnten, sind sehr selten zu finden, es sind dies zwei Arten der Gattung ***Protaetia***. In einem abgestorbenen 110jährigen Hirschbirnbaum fanden sich vier Engerlinge von *Protaetia cuprea* (Kupferrosenkäfer), und in einem holzreichen Komposthaufen vier Engerlinge des Großen Rosenkäfers *Protaetia speciosissima* (Scopoli, 1786), with *Protaetia aeruginosa* (Medvedev, 1964) as a junior synonym). In beiden Fällen fütterte ich die Engerlinge weiter mit einer Mischung von Rinde, Torf und Sägespänen. Sie bauten dann die Puppenwiegen und schlüpften. Nach dem Fotogafieren wurden die Käfer in einem Hohlraum eines anderen alten Hirschdbirnbaumes ausgesetzt.

Die ersten Rosenkäfer des Jahres finden sich zur Zeit der Löwenzahnblüte auf den Köpfen des Löwenzahns. Die Körbchen sind irgendwie zerknautscht und halbseitig bräunlich, hier fressen die ab Ende März und Anfang April schlüpfenden Käfer vom Zottigen Rosenkäfer, *Tropinota hirta*.

Vor 20 Jahren sang Reinhard May, dass es keine Maikäfer mehr gäbe! Sie sind zweifellos weniger geworden, auch schlüpfen sie schon Ende April. Aber es gibt sie noch immer, und sie machen unseren Baumschulern und Landwirten Probleme, denn sie fressen die Wurzeln unserer Kulturpflanzen weg! Sie bilden eine andere Gruppe

Zottiger Rosenkäfer auf Löwenzahn

und ihre Engerlinge benötigen mehr als ein Jahr, bis sie dann ihre Puppenwiegen bauen, um schließlich im Frühjahr zu schlüpfen. Neben dem Gemeinen Maikäfer, *Melolontha melolontha*, gehört in diese Gruppe vor allem noch der Junikäfer, *Amphimallon solstitialis*. Auch dieser hält sich nicht mehr an seinen im Namen angedachten Schlüpfzeitpunkt, sondern kommt schon im Mai!

Wenn die Dämmerung einsetzt, fliegen die Käfer von ihren Versteckpunkten empor und umschwärmen aufrechte Triebe, wo sie auch Fraßschäden verursachen. Sie fliegen oft nicht länger als eine Stunde und der Paarungsflug ist schnell wieder vorbei. Die befruchteten Weibchen legen ihre Eier in kleinen Gruppen in den Boden. Aus den Eiern schlüpfen nach drei Wochen die ersten Engerlinge. Diese sind hagerer, als die bis jetzt genannten Arten, und wirken dadurch bedrohlicher!

Gemeiner Maikäfer

Der **Gartenlaubkäfer**, *Phyllopertha horticola*, ist in unserem Garten selten anzutreffen, auch fehlt mir die Fachkompetenz, weitere Gruppen aus dem sonst noch Gesehenen aufzustellen. Wir beobachten noch den Gebänderten Pinselkäfer, *Trichius fasciatus*, in unseren Wiesen, und Hoplia farinosa an unseren Gehölzen. Beide sind kein Problem!

Japan-Käfer im Anmarsch

Der in den wärmeren Gebieten Eurpas nun schon häufig anzutreffende Japan-Käfer, *Popillia japonica*, steht zweifellos kurz vor dem Eintreffen in Österreich und ist als bedeutende Gefahr für unsere Pflanzenkulturen einzustufen. Es ist geplant, in einer der nächsten Ausgaben des OWG Näheres zu berichten! Die Tiere ähneln dem Gartenlaubkäfer, sind also typisch zweifarbig braun mit grünem Brustteil, aber sofort und leicht an den zwölf weißen Haarbüscheln zu erkennen, die die Tiere umranden.

Käfer, die nicht immer dem „süßen Käfer"-Bild entsprechen"! ■

OSR Josef & Anni Mayr, Obst- & Gartenbaureferenten, www.Gartentips.at

Regenwurm-Häufchen im Rasen

Grundsätzlich sind Regenwürmer ein wichtiger Helfer in jedem Garten. Immer öfter aber höre ich in meinen Gartenvorträgen Klagen über lästige Boden-Unebenheiten im Rasen, den man bei feuchtem Wetter kaum noch betreten kann – verursacht durch den **Schwarzkopf-Regenwurm.**

Die zahlreichen, bis zu 8 cm(!) hohen Erdhäufchen beflügeln die Angst, man könnte auf der schleimigen Erdmasse ausrutschen. Auch Landwirte klagen über die schmierigen Losungshäuf-chen: Rinder, Schafe und Ziegen fressen nur ungern verschmutztes Gras.

In Österreich leben 62 verschiedene Regenwurmarten. Nur dieser ungeliebte **Schwarzkopf-Regenwurm** ist leider ein allzu vermehrungsfreudiger Gartenbewohner. Er wurde schon vor län-gerer Zeit eingeschleppt – genau wie die verhasste Spanische Wegschnecke. Leider gibt es nicht viele wirkungsvolle Möglichkeiten, solche Neozoen giftfrei zu reduzieren:

1. Im Frühling tief vertikutieren!
2. Im Spätsommer – da ist er besonders aktiv – den Boden mit unverdünnter Jauche aus Wal-nuss-Blättern gießen. Auch Branntkalk reduziert die massive Regenwurm-Invasion.
3. Nach dem Abtrocknen die Erdhäufchen mit einem Laubbesen verteilen!
4. Eine ordentliche Schicht Quarzsand großflächig verteilen und Rasensamen nachsäen.
5. Den Rasen im Frühling und im Herbst (mit kalibetontem Herbst-Rasendünger) regelmäßig gut düngen und nicht zu kurz mähen! = Ein wichtiger Rat, der für jeden Gartenrasen Sinn macht! ■